

## Krankenhausseelsorge

Liebe Patientin, lieber Patient,

Ihr Weg auf der Suche nach Hilfe und Heilung hat Sie ins Klinikum Lüdenscheid geführt. Vielleicht begegnen Ihnen hier Gedanken und Fragen, die neu und besorgniserregend sind. Manchmal tut es gut, sich darüber auszutauschen. Wir, die Seelsorgerinnen und Seelsorger in diesem Haus, möchten Sie und Ihre Angehörigen auf Ihrem Weg begleiten - wenn Sie es wünschen.

Wir sind für Sie da, wenn Sie

- über all das sprechen möchten, was Sie bewegt
- einen Menschen brauchen, der Ihnen zuhört
- nicht mehr weiter wissen
- sich allein gelassen fühlen
- mit einem Menschen beten oder beichten möchten
- Abendmahl oder Kommunion auf Ihrem Zimmer wünschen
- wenn...

Soweit uns das möglich ist, kommen wir regelmäßig auf die Stationen. Sie und Ihre Angehörigen können aber auch gern selbst in Kontakt mit uns treten. Sie erreichen uns über die Mitarbeiter Ihrer Station oder telefonisch:

Evangelische Krankenhausseelsorge:  
**(46) 27 02**

Katholische Krankenhausseelsorge:  
**(46) 27 03**

Mit guten Wünschen grüßen Sie  
**Ihre Seelsorgerinnen und Seelsorger**

### GOTTESDIENSTE

in unserer Krankenhauskapelle

**Evangelischer Gottesdienst**

Sonntag um 10 Uhr, am 2. und 4.

Sonntag im Monat mit Abendmahl

**Katholischer Gottesdienst**

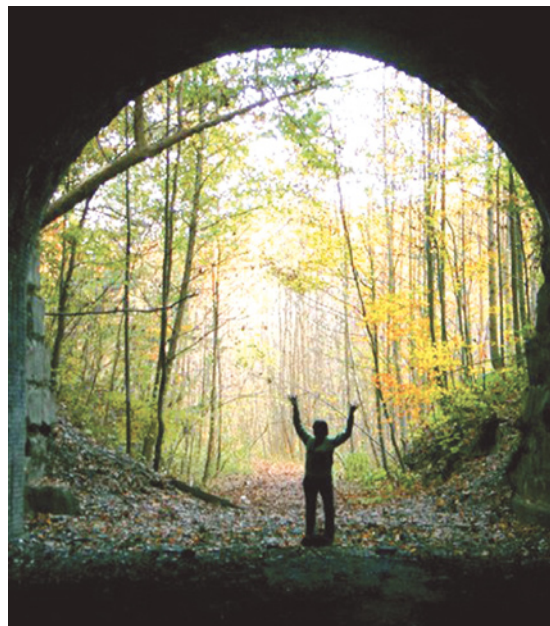
Samstag, 16 Uhr (Eucharistiefeier)

**TV/Radio**

Unsere Gottesdienste können Sie auch in Ihrem Zimmer kostenlos mit verfolgen: im Radio Kanal 4 oder im TV Kanal 36.

Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.klinikum-luedenscheid.de](http://www.klinikum-luedenscheid.de)



Gedanken zur Zeit:

# Endlich ein Lichtschein am Ende des langen Tunnels

Der lange Tunnel ist zu Ende. Es wird wieder hell. Vielleicht ist es tatsächlich die Freude darüber, die die Person auf dem Bild die Hände in die Höhe werfen lässt. Das Dunkel ist immer bedrohlich, macht uns Angst. Da sind wir froh, wenn es wieder vorbei ist.

Der Tunnel, er ist auch Symbol für viele menschliche Probleme, Sorgen und Nöte: Wenn man nicht mehr weiß, wie es weiter gehen soll. Wenn man seinen Arbeitsplatz verloren hat. Wenn man einen geliebten Menschen verloren hat. Wenn man sich einer Operation unterziehen muss, deren Ausgang ungewiss ist. Oder wenn sich die Probleme nur so auf türmen und ein Ausweg nicht in Sicht ist ...

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“ Dieser Vers aus dem bekannten 23. Psalm zeigt, dass Menschen zu allen Zeiten diese Erfahrung gemacht haben.

Aber auch die andere Erfahrung, den Silberstreifen am Horizont, neue Hoffnung, die aufkeimt, neue Perspektiven, die sich ergeben, das Licht am Ende des Tunnels.

„Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“ Diese Weisheit mag ein wenig naiv klingen - wie eine billige Vertröstung. Und trotzdem hat wohl jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass sich Probleme

einfacher lösen, als man gedacht hätte. Als am Ostermorgen einige Frauen zum Grab Jesu kamen, fanden sie es leer. Der große Stein war vor der dunklen Höhle weggerollt. Jesus war nicht mehr darin. Er war von den Toten auferstanden.

Auch wenn wir uns kaum vorstellen können, wie so etwas möglich ist, die Weggefährten Jesu waren davon überzeugt, dass er nicht im Tod geblieben ist. Sie waren verzweifelt, weil sie Jesus verloren hatten, sie wussten nicht mehr, wie es weiter gehen sollte, das Leben hatte keinen Sinn mehr. Das Dunkel lichtete sich, als sie wussten: der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Darin liegt auch eine Hoffnung für uns.

Wenn der Tod so etwas wie ein dunkles Tal ist, durch das wir alle einmal gehen müssen, dann dürfen wir die Gewissheit haben, dass es auch am Ende dieses dunklen Tales wieder hell wird.

Diese Gewissheit ist es, die an Ostern in allen christlichen Kirchen gefeiert wird.



**Pfarrer Bernd Weisbach**  
**Ev. Krankenhausseelsorger**  
**am Klinikum Lüdenscheid**